

Der Kupferstecher P. Johann Kaspar Winterlin von Muri

Autor(en): **Henggeler, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **34 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kupferstecher P. Johann Kaspar Winterlin von Muri.

(Nachtrag.)

Von P. Dr. R. Henggeler.

Zu den in der letzten Nummer des Anzeigers besprochenen Kupferstichen Winterlins gesellt sich ein weiteres Blatt, auf das mich H. H. Staatsarchivar Dr. E. Wymann in Altdorf aufmerksam machte. Es handelt sich um ein Ex libris des Abtes Johann Jodocus Singeisen von Muri (1596—1644), dessen Wappen ja auch auf den beiden Prospekten von Muri erscheint. Dieses Ex libris befindet sich in einem Buch der Stiftsbibliothek Engelberg («Das Leben des h. Vatters Benedicti aus dem 2. Buch der geschicht des H. Bapst Gregory mehrertheils gezogen. Item Des heiligen Vatters Regell. Getruckt zu Augspurg.»), direkt auf die Rückseite des Titelpapiers aufgedruckt. Ich verdanke H. H. Dr. P. Plazidus Hartmann eine photographische Wiedergabe wie auch die nähere Beschreibung des Blattes. Die Zeichnung mißt 85 × 136 mm, der Plattenrand 92 × 144 mm. Eine Abbildung wird im «Schweizer Archiv für Heraldik» erscheinen.

Im Mittelpunkt der Darstellung steht das von einem Kranz umgebene Klosterwappen, das im ersten Feld das Wappen der Abtei, den Löwen, im zweiten das des Klosters, die Mauer, im dritten das des Konvents, die Schlange, und im vierten, das des Abtes, drei Sterne, aufweist. Über dem Wappen wächst die Halbfigur der Madonna mit Kind empor, zur Rechten steht St. Benedikt mit Stab und Becher, zur Linken der hl. Martin, einem Bettler ein Almosen spendend. Unten befindet sich ein Prospekt des Klosters, ähnlich dem auf dem kleinern Muri-prospekt. Zwischen Wappen und Prospekt steht zu lesen: IOAN: IODOCVS ABBAS IN MVRI. Oben findet sich die Jahrzahl 16 — 09 und unten rechts das Zeichen F.I.C.W. fecit (Frater Johann Caspar Winterlin fecit), darunter die Jahrzahl 1609 und zwei Planetenzeichen (Saturn rückläufig im Schützen. Während sonst Winterlin bei den Prospekten immer das genaue Tagesdatum gibt, nimmt er hier seine Zuflucht zu einem Planetendatum.

Wie bei keinem andern Blatt Winterlins lassen hier die Feinheit der Ausführung an Meister Martin Martini denken, bei dem Winterlin wohl die Kunst des Stechens lernte. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß das sogenannte «Kleine Ex libris» des Abtes Johann Jodocus von Martin Martini stammt; für die Hand Winterlins will es uns fast zu fein erscheinen. Es mißt nur 43 × 38 mm. In das Rechteck ist ein Oval eingesprengt, das die Legende trägt: „IOHAN. IODOCVS . SINGYSEN . ABTE . VND . BRELAT . DES GOTZHVSES MVRI“. Im Oval befindet sich das oben beschriebene Wappen; die vier Zwickel des Rechtecks sind mit Ornamenten ausgefüllt. Auch dieses Blättchen dürfte zu den großen Seltenheiten auf dem Gebiete der Schweizerischen Ex libris gehören.
